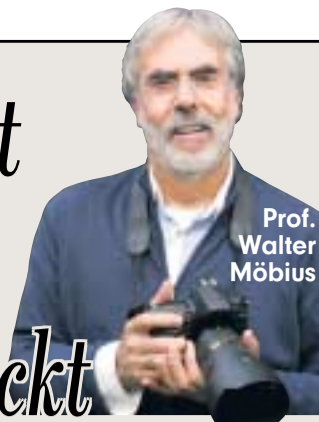


Der Arzt, der mit seiner Kamera in Kinderseelen blickt



Prof. Walter Möbius

Berlin – „Kinder einer Welt“* nennt der Arzt und Fotograf Prof. Walter Möbius sein neues Buch, das er morgen (19.30 Uhr) in der Urania vorstellt. Möbius hat die Fotos als Helfer des

katholischen Salesianer-Ordens geschossen, für den er weltweit Hunderte Kinder medizinisch versorgt hat. In BILD zeigt er exklusiv vor-

ab seine schönsten Fotos, erzählt deren Geschichte.

* Don Bosco Verlag, 170 S.; 19,95 Euro (die Hälfte des Autorenhonorars geht an BILD hilft e. V. „Ein Herz für Kinder“)



TAMANI (5), BRASILIEN ▶

Prof. Möbius: „Die Kleine gehört zu den Yanomami-Indianern, die tief im Regenwald ohne jede medizinische Versorgung leben. Das Mädchen kam mit seiner Katze in unsere Missionsstation am Rio Negro, wo wir Patienten mit Lungenentzündung und vereiterten Wunden versorgten. Das Tier hinkte, leckte sich an der Hinterpfote: Ein Dorn steckte zwischen den Krallen. Während Tamani ihr Kätzchen mit sanftem unverständlichen Murmeln beruhigte, zog ich den Stachel heraus. Das dankbare Lächeln des Kindes war mein größter Lohn.“



◀ RICHY (5), SÜDAFRIKA

Prof. Möbius: „Den Jungen lernte ich bei einer Tour mit dem Fußballstar Giovane Elber während der letzten Fußball-WM kennen: Richy feuerte seine Nationalmannschaft wie alle anderen mit dem Schlachtruf ‚Bafana, Bafana‘ an. Die Begeisterung konnte aber nicht verbergen, dass Armut und Apartheid im Land noch längst nicht überwunden sind. Richy spielte bei einer ‚WM der Kleinen‘ mit. Er fiel uns gleich auf, weil er unglaublich schnell und geschickt am Ball war – fast schon ein Profi. ‚Den müssen wir im Auge behalten‘, meinte Giovane zu mir.“



TSEON (6), SÜDKOREA ▶

Prof. Möbius: „Die kleine Tseon wächst in einem Land auf, in dem der Leistungsdruck ungeheuer groß ist, was viele Kinder überfordert. Extrastunden für Sport, Musik und Kunst sind bei den Kindern Alltag, um an die Universität zu kommen. Tseon brachte mir auf Englisch koreanische Kartenspiele bei und alle Tricks, die sie von ihren älteren Geschwistern abgeschaut hatte. Schon im Kindergarten lernte sie Fremdsprachen, begann schon früh, englische Kinderbücher zu lesen. Ihr Ziel: Einmal zu den Verwandten in die USA reisen können.“



◀ NAVIN (9), INDIEN

Prof. Möbius: „Navin lebt in einem Flüchtlingslager im Norden Indiens. Dort reicht die Zuteilung von Reis gerade einmal einen halben Monat für die ganze Familie. Navin unterstützt Eltern und Geschwister, indem er Holz sammelt und es für ein paar Rupien als Brennmaterial auf dem Markt verkauft. Das ist sehr mühsam und nicht ungefährlich, denn die Konkurrenz ist groß und brutal. Trotzdem ist Navin ein fröhlicher Junge. Am meisten imponierte mir, dass er alles las, was er in die Hände bekam. ‚Ich gehe später zur Universität‘, erklärte er mir stolz.“



YUL (7), MONGOLEI ▶

Prof. Möbius: „Den kleinen Yul traf ich in einem Dorf in der Mongolei. Er holte Wasser für die Familie, blinzelte mir freundlich zu. Gemeinsam füllten wir die Behälter, trugen sie zu seiner Jurte, dem Nomaden-Zelt der Familie. Kein schönes Bild: Die Eltern lagen elend am Boden, umringt von vielen Kindern. Der Vater war an einem Schlaganfall erkrankt, die Mutter hatte Krebs. Ich konnte nur ihre Schmerzen mit Medikamenten lindern – und sie überreden, ihren Sohn in die Schule der Mutter-Teresa-Schwester zu schicken. Heute ist er einer der Besten in seiner Klasse.“

